

Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstetigung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2017 erneut eine positive wirtschaftliche Entwicklung, die sich auch auf dem Arbeitsmarkt niederschlägt. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter gestiegen und die Arbeitslosenquote erneut gesunken. Allerdings sind hier deutliche regionale Unterschiede zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Lohnentwicklung fiel ebenfalls positiv aus, wird aber teilweise durch den Preisanstieg kompensiert. Die höheren Statusgruppen profitierten überdurchschnittlich von der Lohnentwicklung, bei den Ungelernten war sogar ein Minus zu verzeichnen. Die Ungleichheit der Lohnverteilung hat somit weiter zugenommen. Auch das Armutsrisiko ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Rückläufig war hingegen die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen.

Die Kurzanalyse stellt diese Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

Demografische Entwicklung

Ende 2017 lebten in Nordrhein-Westfalen 17 912 134 Menschen. Das waren 22 034 Personen mehr (+0,1 Prozent) als am 31. Dezember 2016 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit war der Bevölkerungszuwachs fast so hoch wie im Jahr zuvor (2016: +24.584). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2017 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen gezogen sind, als das Land verließen. Der positive Wanderungssaldo überstieg wie schon in den Vorjahren das Geburtendefizit, so dass die Einwohnerzahl insgesamt weiter angestiegen ist¹.

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2017 bei 12,8 % und damit etwas höher als im Vorjahr (2016:12,4 %; [Link zum Indikator 2.1](#)). Einen

¹ Im Jahr 2017 zogen 51 622 Personen mehr nach Nordrhein-Westfalen als im selben Zeitraum das Land verließen. Die Bilanz bei Geburten und Sterbefällen fiel hingegen negativ aus: 2017 starben 32 859 mehr Menschen als Kinder geboren wurden. Des Weiteren flossen in die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen Korrekturen ein (+3 271 Personen), die überwiegend auf von den Kommunen erst nach Abschluss der Wanderungstatistik gemeldeten sog. „Rücknahmen von Zu- bzw. Fortzügen“ zurückzuführen sind. Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 20. September 2018: <https://www.it.nrw/nrw-einwohnerzahl-wieder-auf-ueber-179-millionen-gestiegen-93125>

Migrationshintergrund wiesen im Jahr 2017 mehr als ein Viertel (28,7 %) der Bevölkerung in Privathaushalten auf ([Link zum Indikator 2.3](#))².

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen:

- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen und
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien des zweiten Spiegelstrichs erfüllt.

Schutzsuchende machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus.³

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt stieg preisbereinigt (real) um +1,7 % ([Link zum Indikator 1.1](#)). Im gesamten Bundesgebiet war ein Wirtschaftswachstum von +2,2 % zu verzeichnen⁴.

Auch auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung positiv: Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+1,4 %) und lag 2017 im Jahresdurchschnitt bei insgesamt 9,42 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel auch 2017 der Anstieg gegenüber dem Vorjahr stärker aus (+2,3 %) als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum 30. Juni 2017 bei rund 6,7 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2017 einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote⁵ (von 7,4 % im Dezember 2016 auf 7,0 % im Dezember 2017). Innerhalb Nordrhein-Westfalens gibt es deutliche regionale Unterschiede. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2017 zwischen 13,7 % in Gelsenkirchen und 2,7 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2016 auf 2017 nominal um +2,5 % gestiegen. Damit fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in im Jahr

² Zu beachten ist, dass ab 2017 der Mikrozensus differenzierte Aussagen nur noch zur Bevölkerung in Privathaushalten erlaubt. Ab 2017 werden zudem die Zuwanderungsmerkmale der nicht im Haushalt lebenden bzw. verstorbenen Eltern jährlich erhoben und bei der Identifikation des Migrationshintergrunds berücksichtigt. Dies erfolgte zuvor nur alle 4 Jahre, zuletzt 2013. Aus diesen Gründen ist ein Vorjahresvergleich beim Anteil der Personen mit Migrationshintergrund nicht möglich.

³ Der Migrationshintergrund lässt sich ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten ausweisen – nicht aber für die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. Nicht zuletzt dadurch bleibt ein wesentlicher Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden im Mikrozensus unberücksichtigt.

⁴ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/>

⁵ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

2017 genauso hoch aus wie im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.3](#)). Das reale Plus war im Jahr 2017 jedoch niedriger als im Vorjahr, denn der jahresdurchschnittliche Preisanstieg lag 2017 mit 1,8 % höher als im Vorjahr (+0,6 %) ⁶. Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in im Jahr 2017 leicht unterdurchschnittlich aus (Gesamtes Bundesgebiet: +2,7 %) ⁷.

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2017 gegenüber dem Vorjahr um +2,4 % gestiegen. Der Anstieg der Bruttostundenverdienste fiel 2017 im Produzierenden Gewerbe mit +2,1 % etwas schwächer aus als im Dienstleistungssektor (+2,6 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2017 mit 26,19 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (30,66 Euro) ([Link zum Indikator 4.4](#)).

Bezogen auf den Bruttojahresverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen verzeichneten 2017 leitende Angestellte (+2,9 Prozent, 97 405 Euro) und Fachkräfte (+2,1 Prozent, 41 306 Euro) die höchsten Zuwächse. Bei den herausgehobenen Fachkräften (+1,7 Prozent, 59 688 Euro) und den Angelernten (+1,1 Prozent, 33 275 Euro) war ebenfalls ein Plus zu verzeichnen, das jedoch unter dem jahresdurchschnittlichen Preisanstieg (+1,8 %) lag. Bei den Ungelernten verringerten sich dagegen die Löhne gegenüber dem Vorjahr (-0,7 Prozent, 26 433 Euro). Damit erhöhte sich der Lohnunterschied zwischen leitenden Angestellten und ungelerten Kräften in Nordrhein- Westfalen im Jahr 2017 um 2 901 Euro auf 70 972 Euro ⁸.

Einkommensentwicklung

Zahlen zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für das Jahr 2017 noch nicht vor. 2016 lag das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner bei 21 614 Euro und damit um 2,1 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)).

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilsverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2017 bei 3,77 (2016: 3,76). Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen ⁹ der oberen 10 Prozent der Einkommensverteilung mindestens 3,77 mal höher liegen, als die der unteren 10 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung

⁶ Vgl. <https://www.it.nrw/verbraucherpreisindex-fuer-nrw-1891>.

⁷ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/>.

⁸ Vgl. Pressemitteilung vom 30. April 2018: <https://www.it.nrw/lohnunterschied-zwischen-ungelernten-und-leitenden-angestellten-lag-2017-nrw-bei-fast-71-000-euro>

⁹ Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

des 90/10 Dezilsverhältnis in der vergangenen Dekade zeigt sich ein nahezu kontinuierlicher leichter Anstieg der Ungleichverteilung der Einkommen ([Link zum Indikator 7.1](#)).

Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2017 waren 17,2 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d.h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung.¹⁰ Damit ist die Armutsrisikoquote erneut gestiegen (2016: 16,7 %; [Link zum Indikator 7.3](#)).

Wie schon in den Vorjahren war 2017 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 57,8 %, Personen aus Geringqualifizierten-Haushalten¹¹ mit 42,4 %, Alleinerziehenden und ihren Kindern mit 43,2 % sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 40,6 % stark überdurchschnittlich. Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2017 bei 42,7 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),¹²
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Zum Jahresende 2017 waren rund 2,1 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen um rund 46 000 (-2,1 %) niedriger als 2016 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Den größten Rückgang gab es bei der Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Deren Zahl lag Ende 2017 bei rund 122 000 und damit um rund 69 000 niedriger als im Vorjahr. Einen Rückgang gab es auch bei der Zahl der

¹⁰ Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle liegt bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2017 waren das 968 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)).

¹¹ Haushalte, in denen die Person mit dem höchsten Einkommen eine niedrige Qualifikation (= ohne Abschluss der Sekundarstufe II) aufwies.

¹² Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II wurde im April 2016 revidiert. Nach Revision werden Personen aus Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II nach einem erweiterten Zähl- und Gültigkeitskonzept erfasst (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2016). Zu den Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen werden nach Revision die Regelleistungsberechtigten (RLB) gezählt, die die Grundregelleistung (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld) erhalten (vgl. Erläuterung zum [Indikator 7.4](#)).

Personen mit Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (um rund 2 000 Personen auf 36 000 Ende 2017). Die Zahl der Empfänger/-innen von Gesamtregeleis­tun­gen nach dem Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) ist dagegen weiter gestiegen, auf 1,67 Millionen Menschen (+16 000). Auch bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch XII gab es einen Anstieg (+9.000 auf 276 000) ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Zum Jahresende 2017 haben damit 11,7 Prozent der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen empfangen (2016: 12,0 Prozent). Minderjährige sind mit 19,8 Prozent (2016: 20,1 Prozent) zu einem höheren Anteil auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.¹³

Die höchste Mindestsicherungsquote ermittelten die Statistiker mit 22,7 % in Gelsenkirchen (2016: 22,7 %). Hier waren mehr als zwei Fünftel (41,2 %) der Minderjährigen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (2016: 40,4 %). Die niedrigste Mindestsicherungsquote aller 396 Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens wies mit 2,0 Prozent die Gemeinde Schöppingen im Kreis Borken auf ([Link zum Indikator 7.5](#)).

Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II stellen mit 79,3 % mit großem Abstand die größte Gruppe der Mindestsicherungsempfänger/-innen. Eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeit zeigt, dass der Zuwachs bei den Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II auf einen Anstieg der Zahl der Empfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zurückzuführen ist. Deren Zahl lag Ende 2017 um rund 69 000 höher als im Vorjahr. Die Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II mit deutscher Staatsangehörigkeit war hingegen um rund 53 000 Personen rückläufig. Der Zuwachs bei den SGB-II-Empfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit speist sich auch daraus, dass die Asylbewerber/-innen, die zuvor Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen haben und bis Ende 2017 als Asylberechtigte anerkannt wurden, nach der Anerkennung bei entsprechendem Bedarf Anspruch auf SGB-II-Leistungen hatten. Im Dezember 2017 zählten rund 13,4 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (das waren rund 158 000) zu den Personen, die im Kontext der Fluchtmigration¹⁴ nach Nordrhein-Westfalen gekommen waren (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2018).

Bildung

Am Ende des Schuljahres 2016/17 haben 5,7 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Der Anteil fiel damit wieder etwas höher aus als in den Vorjahren (2014/15 und 2015/16: jeweils 5,3 %). Schulabgänger blieben mit 6,8 % (2015/16: 6,3 %) häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (2016/17: 4,5 %; 2015/16: 4,3 %). Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Während im Rheinisch-Bergischen Kreis 3,4 %

¹³ Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#)

¹⁴ Dazu zählen in der statistischen Berichterstattung der Bundesagentur für Arbeit Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen, mit einer Aufenthaltsgestattung oder mit einer Duldung.

der Abgänger/-innen die Schule 2017 ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, waren es in Gelsenkirchen 10,0 % ([Link zum Indikator 10.5](#)).

Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2017/2018 in Gelsenkirchen 28,8 % der Übergänge auf ein Gymnasium, in der Stadt Aachen waren es hingegen 56,3 %. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 40,9 % im Schuljahr 2017/2018 wieder etwas höher als im Vorjahr (Schuljahr 2016/17: 40,5 %) ([Link zum Indikator 10.6](#)).

Im Jahr 2017 blieb rund ein Fünftel der 25- bis unter 65-Jährigen, die das Bildungssystem verlassen hatten, ohne beruflichen Abschluss (20,7 %). Dies traf auf 19,5 % der Männer und 21,9 % der Frauen zu ([Link zum Indikator 10.2](#)).

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2017 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 55,7 Milliarden Euro gestiegen (+3,7 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Gesamteinnahmen (71,8 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW sind mit +5,0 % gegenüber dem Vorjahr allerdings weniger stark gestiegen als die bereinigten Gesamtausgaben (72,2 Milliarden Euro; +5,7%) und blieben hinter diesen zurück. Der Finanzierungssaldo fiel damit mit -0,4 Milliarden Euro negativ aus ([Link zum Indikator 3.2](#)).

Die Gesamtverschuldung des Landes NRW ist damit auch 2017 weiter gestiegen, auf 141 Milliarden Euro (+0,2 % gegenüber dem Schuldenstand des Vorjahres, [Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren/>.

Literatur

Bundesagentur für Arbeit. Statistik (2016): Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II - Revisionseffekte. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit. Statistik (2018): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration. 29.03.2018. Nürnberg.

Düsseldorf, den 26.11.2018

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

